



Geografie, Geschichte, Lebenskunde für Sek I und Sek II

Minderheiten in Europa

13. Die Rätoromanen

25:02 Minuten

00:10 Viele romanische Volkslieder sind von Schwermut durchzogen. Die romanische Wirklichkeit ist aber auch voller Lebenslust.

00:52 Viele RomanInnen setzen sich für ihre Sprache ein und geben sie an die nachkommenden Generationen weiter. In der Grundschule wird bis zur dritten Klasse romanisch gesprochen. Die Tageszeitung La Quotidiana richtet sich an alle RomanInnen und will ein breites Publikum ansprechen. Eine wichtige Rolle spielt das romanische Radio und Fernsehen, das Teil des nationalen, öffentlichen Radio- und Fernsehunternehmens SRG SSR ist. Auch verschiedene Institutionen engagieren sich im Kanton Graubünden für die Minderheitensprache und -kultur.

01:51 Romanisch ist die vierte Landessprache der Schweiz. Es wird im Südosten des Landes, im Kanton Graubünden, gesprochen. Die romanische Minderheit umfasst heute noch etwa 50 000 Personen. In Graubünden werden fünf romanische Hauptdialekte gesprochen. Vor 30 Jahren wurde eine vereinheitlichte Schriftsprache eingeführt, das Rumantsch Grischun. Es stösst jedoch nicht bei allen Romanen auf Zustimmung.

02:47 Gian Denoth ist Bauer in Tschlin im Unterengadin. Er spricht Vallader, betreibt Viehzucht und baut Gerste an. Diese wird in der kleinen lokalen Brauerei verarbeitet. Für Gian Denoth gehören die Entwicklung einer Landwirtschaft, die sorgsam mit der Natur umgeht, und die Erhaltung der kulturellen und sprachlichen Identität zusammen.

07:26 Giovanni Netzer ist Initiant und Leiter des romanischen Kulturfestivals Origen. Das Festival mit Sitz in Riom in Mittelbünden ist der grösste Kulturanlass im Kanton und zieht viele BesucherInnen von weither an. Giovanni Netzer ist fasziniert davon, in der kleinen Welt des Romanischen mit der Sprache und Musik experimentieren zu können. Origen setzt alle romanischen Dialekte, Schriftsprachen und auch das Rumantsch Grischun ein.

11:47 Franzisca Gienal arbeitet als Zugbegleiterin bei der Rhätischen Bahn. Sie meidet alles, was die Quotidianna auf Rumantsch Grischun veröffentlicht. Der Zug fährt los Richtung Disentis/Mustér. Auf dieser Fahrt spricht Franzisca vor allem deutsch: Die Kantonshauptstadt Chur liegt nicht mehr im romanischen Sprachraum. Und der Zug versorgt zwar ein romanischsprachiges Tal, befördert aber gleichzeitig Reisende aus aller Welt. Bei ihrer Fahrt von der Surselva ins Engadin nimmt Franzisca Gienal die verschiedenen Dialekte wahr. Sie hat keine Probleme, diese zu verstehen.

Minderheiten in Europa: 13. Die Rätoromanen

14:18 Der Zug fährt durch eine der schönsten Gegenden Graubündens: die Rheinschlucht. Der Fluss hat sich einen Weg durch die Felsformationen gebahnt. Sein mäandrierender Lauf ist ein Paradies für KanufahrerInnen. Die Rhätische Bahn ist ein wichtiges Verkehrsmittel für die Region. Sie trägt auch zur Vermischung der Sprachen bei.

15:36 Disentis/Mustér liegt im Herzen der Surselva, am Fuss des Oberalp- und Lukmanierpasses. Hier wird sursilvan gesprochen. Über dem Dorf thront das imposante Kloster. Disentis/Mustér trägt einen deutschen und einen romanischen Namen. Das Hotel Alpsu ist seit vier Generationen im Besitz von Annalisa Gigers Familie. Annalisa Giger pflegt die sursilvaner Küche. Früher hiess das Haus Gasthaus zur Oberalp. Seit einer Renovation in den 80er-Jahren heisst es Hotel Alpsu. Die Familie wählte den romanischen Hotelnamen, um die romanische Sprache zu erhalten.

19:32 Zwischen dem Ober- und Unterengadin wurde vor bald 100 Jahren der Schweizerische Nationalpark, eine ausgedehnte alpine Schutzzone, gegründet. Andri Cuonz aus Lavin ist einer der acht Parkwächter. Er spricht das unterengadiner Idiom Vallader. Die Gespräche mit den BesucherInnen finden vor allem auf Deutsch statt. Unter sich sprechen die Parkwärter romanisch.

23:30 Welche Wünsche für die Zukunft der Rätoromanen haben die ProtagonistInnen dieses Films? Die Sprache und die Traditionen sollen erhalten bleiben. Voraussetzung dafür ist die Freude daran. Und: Man soll offen sein für Neues.